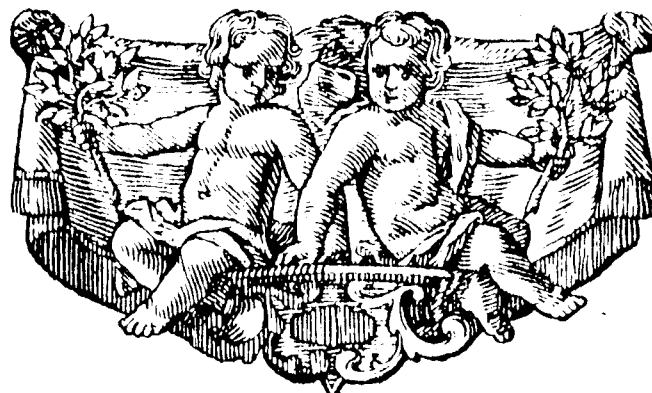
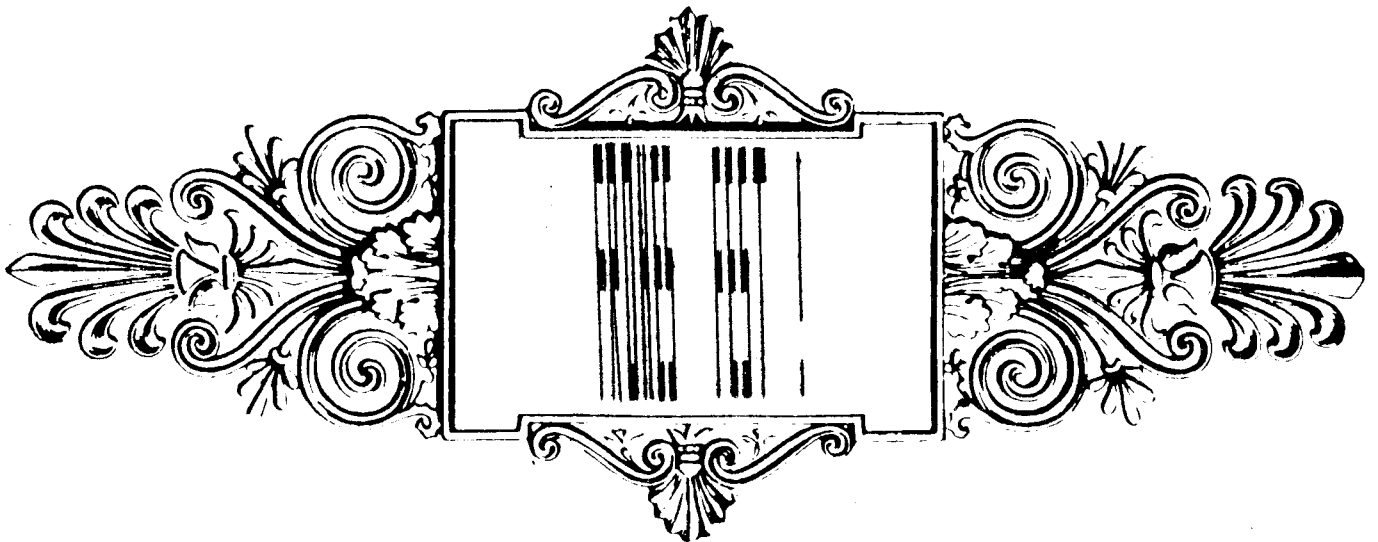


Nr. 4/1987 6. Jahrgang Ausgabe 21
Dezember 1987

Der Clunier



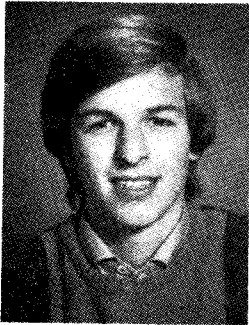
Der CLUNIER Zeitschrift der KMV CLUNIA Feldkirch und
Zeitschrift für den Vorarlberger MKV
Zeitschrift zur Erforschung der farbstudentischen
Geschichte Vorarlbergs





Das neue Clu - Team (v.l.n.r.):

Daniel Berchtold v/o Snaupi, Burkhard Fend v/o Pro, Joachim Gantner v/o Kicker, Jakob Branner v/o Brummi, Günter Lins v/o Faust, Herbert Furtenbach v/o Futzi, Peter Nachbar v/o Kapf



Thomas Schwarzmann v/o Lupus

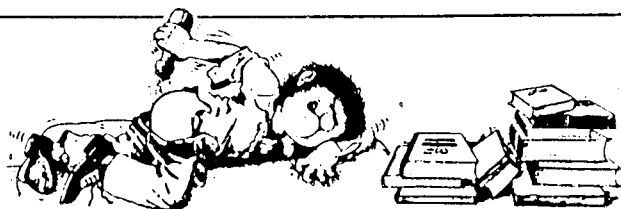
Wir wollen uns bei Robert Jehle und Daniel Malt recht herzlich bedanken. Sie halfen uns als Nicht-Clunier bei der Herstellung dieser Ausgabe.



Klaus FUSSENEGGER v/o Fossy.



GEORGIA MÄHR
MARKUS DEJAKO v/o TSCHÜDL



IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger

Die Katholische Mittelschulverbindung (KMV) Clunia Feldkirch im MKV ist eine farbentragende Verbindung katholischer Mittelschüler und hat ihren Sitz in Feldkirch. Wesen und Aufgabe der Verbindung ist in den Prinzipien Religion, Vaterland, Wissenschaft und Lebensfreundschaft (lt. Satzung) festgelegt.

Grundsätzliche Richtung

'Der Clunier' stellt ein Informationsorgan der KMV Clunia dar und des Vorarlberger MKV und bemüht sich darüber hinaus um die Erforschung der Geschichte des Vorarlberger Farbstudententums. Er ergeht an die Mitglieder Clunias und anderer katholischer Verbindungen in Vorarlberg, sowie an befreundete Verbindungen.

Chefredakteur

Burkhard FEND

Geschäftsführerin in Innsbruck:

Georgia MAHR

Geschäftsführer in Wien:

Daniel BERCHTOLD

Weitere Redaktionsmitglieder

Klaus FUSSENEGGER

Günter LINS

Peter NACHBAUR

Sonstige Autoren

Johannes GASSER

Thomas HAUSLE

Udo RAUCH

Jürgen REINER

Thomas SCHWARZMANN

Wolfgang TURTSCHER

Bankverbindung

CA. 1190 Wien

Kontonr.: 1044-14503/01

Anschrift

Rotenlöwengasse 15/12

1090 Wien

Tel.: 0222/314 87 83

Auflage

2400

Beiträge im 'Clunier', die namentlich gekennzeichnet sind, müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktionsmitglieder wiedergeben.

WEIHNACHTSHOSPIZ

Programm

22. Dezember:

- 16.00 ordentlicher AHC
(Hotel Illpark, "Stüberl", Kellergeschoß)
- 17.30 außerordentlicher CC
(wie AHC)
- 20.00 Weihnachtshospiz, Burgkeller auf der
Schattenburg

Tagesordnung für den CC:

- Begrüßung
- Berichte: - Aktivenchargen
- Philisterchargen
- "Clu"-Redaktion
- Standesführung
- Verbindungsgericht (VG)
- Budenbaukommission
- VG-Anklage
- Allfälliges

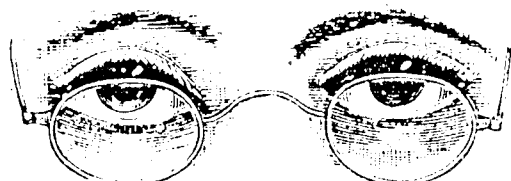
CLUNIER-LESER WISSEN

Die neue Adresse der Clu-Redaktion:

Der Clunier

Rotenlöwengasse 15/12
1090 WIEN

MEHR



79. Stiftungsfest

Am 6.12. dieses Jahres war es wieder einmal so weit: unsere Clunia feierte ihr Stiftungsfest nun schon zum 79. Mal.

Im Gegensatz zum letzten Jahr waren die heurigen Festlichkeiten auf den Vormittag angesetzt.

Um 9 Uhr begann in der Kapuzinerkirche der feierliche Gottesdienst unter der Leitung unseres Bundesbruders (Bbr.) Mil. Sup. Georg Gisinger v/o EB Schnitzl. Als Gastchargierte waren die Abordnungen der Vennonia und der Wellenstein in der Kirche anwesend. Die Messe stand ganz im Zeichen des Advents, und anlässlich des Festes "Maria Empfängnis" betonte Schnitzl die besondere Bedeutung der Gottesmutter Maria.

Nach der Hl. Messe zog man dann entweder zu Fuß oder motorisiert zur Schattenburg. Dort konnten wir erleichtert feststellen, daß außer der Sonnenberg alle Vorarlberger Verbindungen durch ihre Chargierten vertreten waren. Mit etwas Verspätung eröffnete dann unser hoher Senior den Festkommers im festlich geschmückten Rittersaal. Dieser war zwar nicht zur Gänze gefüllt, dennoch sollte im Verlaufe des Vormittags eine tolle Stimmung aufkommen.

Nun möchte ich einige Punkte des Ablaufs herausgreifen:

Nach einem kurzen Gedenken an die in diesem Jahr verstorbenen Bbr. und einer Laudatio, gehalten von Dr. Uli Nachbaur v/o EB Snorre, wurde das Programm mit dem Lied "Blaue Mütze mit rot-weiß-gold" fortgesetzt.

Um uns den Inhalt des Cantus "Oh Hoamatle" zu erklären, trat Alexander Muxel v/o Clochard ans Rednerpult: die Nationalsozialisten hätten den Begriff der Heimat vergewaltigt und mißbraucht. Als das gleichnamige Gedicht zu dieser Zeit vertont wurde, sehnte man sich aufrichtig nach einer wahren Heimat. So konnten wir durch die Wahl des Liedes auch unsere Ablehnung und Verurteilung des Nationalsozialismus zum Ausdruck bringen.



In der Festrede befaßte sich dann LVV Mag. Wolfgang Türtscher v/o Swing mit der Zukunft des MKV's. Um diese Voraussagen zu können, müße man die Vergangenheit kennen. Er betonte die Stellung des Glaubens im Leben eines MKV's und streute Mut und Optimismus, daß die Kirche auch die momentanen Probleme bewältigen werde. Auch Clunia werde noch viele Jahre zählen können, wenn sich ihre Mitglieder auf die vier Prinzipien besinnen und diese praktizieren. Nur solche Leute hätten im MKV etwas zu suchen.

Anschließend bekamen Uli Nachbaur v/o EB Snorre, Wolfgang Matt v/o Robin Hood und Mag M. Landau v/o Xenon Ehrenweinzipfe verliehen. Unser hoher Landesseniör (Lx) Johannes Gasser v/o Joe hatte die ehrenvolle Aufgabe, den Jubilaren in einer kurzen Lobrede unsere Anerkennung kundzutun, die diesen für ihre Verdienste bei der Erstellung des neuen Grundsatzprogrammes gebührt. Robin Hood bedankte sich stellvertretend für alle Geehrten.

Mit dem letzten Allgemeinen und den diversen Burschenstrophen verabschiedeten sich die Chargierten von der Corona und der hohe Senior konnte sich über einen erfolgreich verlaufenen Kommers freuen.

Wie wir alle wissen, streben wir eine neue Bude an. Wir wollen wieder festen Boden und ein eigenes Dach. Dieses Wanderleben soll bald der Vergangenheit angehören. So ist das liebe Geld nicht nur beim Staat sehr gefragt, sondern auch bei der Clunia. Um an Geld zu gelangen, hilft aber kein "Ba-Ba-Banküberfall", sondern es sind schon ein wenig durchdachtere Maßnahmen, wie z.B. unsere Bausteinaktion, notwendig.

Im Stile einer großen Werbekampagne wurde den Leuten der Kauf von Bausteinen schmackhaft gemacht und siehe da: die Leute kauften! Wir danken allen Käufern bzw. Spendern ganz herzlich!

Nun zu den hübschen Mädchen, die während des Kommerses die Bausteine verkauften: Vergelt's Gott! Karoline und Patricia vermochten durch ihren Charme unseren Umsatz zu steigern.

Zum Schluß möchte ich allen, die zum reibungslosen und guten Ablauf beitrugen, gratulieren und meine Hochachtung aussprechen. Nicht vergessen sollen wir auch Dr. Anton Kessler v/o Cello für die musikalische Gestaltung.

In Treue fest!

Uli Nachbaur v/o JOMUS

U. NACHBAUR, daneben
M. LANDAU
H. BUCHEBNER (stehend)



OB WIR EINE ZUKUNFT HABEN, ENTSCHEIDEN WIR

Hohe Festcorona. liebe Kartell- und Bundesbrüder!

Der hohe Senior hat mich namens der Aktivitas gebeten, beim heutigen 79. Stiftungsfest der Clunia die Festrede zu halten und dabei über die Zukunft des MKV und seiner Verbindungen zu sprechen. Wer einen Blick in die Zukunft tun will, tut nicht schlecht daran, zuerst in die Vergangenheit zu schauen. Gerade unsere eigene Geschichte - die der Clunia - ist ein uner-schöpfliches Repertoire, wenn es darum geht, Anregungen für die Arbeit in Verbindung und Verband sich zu holen.

In der Zeit der Jahrhundertwende, als sich der Liberalismus und Nationalismus gerade unter Studenten und Akademikern einer Blüte erfreute, gründeten einige junge Gymnasiasten unsere Clunia. Am Beginn ihrer Tätigkeit stand ein klares politisches Programm. Der Gründungssnior Oskar Kleboth stellt es bei der Festrede anlässlich der Gründungskneipe im Februar 1909 im Gofner Pfarrhaus vor:

"Nun der Zweck der Verbindung: Clunia's wackere Schar soll dem Ansturm ihrer Gegner trotzen, ja diesen Angriff unschädlich machen. Sie soll jedem Mitglied Achtung vor der Religion und Anhänglichkeit an das teure Vaterland einflößen; jeder Kommilitone soll vertraut gemacht werden mit den Kniffen der Gegner. Aber auch zum feuchtfrolichen Vereine versammle Clunia die hohe Corona. Freundschaft möge Clunia schaffen zwischen allen, Freundschaft nicht nur für heuer, sondern fürs Leben. Sie dient ferner der Geselligkeit. Nicht finsternes Brüten und dumpfe Gleichgültigkeit herrsche in Clunias Reihen, sondern Frohsinn und Lebenslust, die das richtige Maß nicht überschreiten. Frivoler Witz und schlüpfrige Reden seien verbannt aus unserer Mitte; gute Zeitschriften stellt Clunia allen zur Verfügung. Wenn alle diesen edlen Zweck lebhaft vor Augen haben und ihre Pflicht treu erfüllen, so zieht jeder nach der Matura vom Gymnasium hinaus an die Alma Mater oder sonst wohin als ein charakterfester Jüngling, der, mit den Gefahren der Welt vertraut, sich zu helfen weiß."

Wenn wir dazu noch wissen, daß die Gründung einer Verbindung damals verboten war und bis zum Ausschluß aus der Schule führen konnte, nötigt uns dieses klare und mutige Programm Respekt ab.

Wir wissen aus unserer Verbindungsgeschichte weiters, daß man sich zwar immer sehr hohe Ziele gesetzt hat, mit der Erreichung aber auch Schwierigkeiten hatte. Das mag uns Mut geben.

Rein äußerlich gesehen sind die Voraussetzungen, unter denen unsere Aktiven tätig sind, sehr anders: Der Zugang zu den Gymnasien ist kein Privileg mehr, die soziale Lage der meisten ist gut, allerdings ist die Matura nicht mehr allein Voraussetzung für einen entsprechenden Beruf. Was sind heute unsere Aufgaben? - Das neue Grundsatzprogramm des MKV, das heuer in Murau beschlossen worden ist, gibt uns darüber Auskunft:

"Wir wollen unsere Studierenden an den höheren Schulen zur kritischen Auseinandersetzung mit der Welt und der Gesellschaft auf dem Boden eines, durch die dynamischen Prinzipien religio, patria, scientia und amicitia bestimmten, christlichen Weltbildes, anregen."

Was ist ein dynamisches Prinzip? - Wir müssen dabei aufpassen, daß wir nicht der Gefahr erliegen, nur dem Zeitgeist zu huldigen, sondern eben uns Gedanken zu machen, wie wir ein Prinzip in einer konkreten Situation am besten verwirklichen. Das ist der Unterschied!

Das Prinzip religio verlangt von uns, den katholischen Glauben zu leben, ihn öffentlich zu bekennen und immer wieder zu versuchen, unser Handeln am Glauben zu orientieren. Voraussetzung dazu ist, daß man auch etwas darüber weiß, sodaß der Besuch des Religionsunterrichts und die Erfüllung der Sonntagspflicht nur selbstverständliche Grundbedingungen sind. Eine intensivere Beschäftigung mit Fragen des Glaubens würde uns gut anstehen.

Seit dem 2. Vatikanischen Konzil wird die Rolle der Laien in der Kirche sehr stark betont. Gerade wir MKV-er nehmen diese Verpflichtungen sehr ernst und engagieren uns auch in den Gremien im Diözesanlaienrat und in der Aktion Leben. Dieses Konzil, das das Bild der Kirche verändert hat, hat aber auch sehr viel Verunsicherungen gebracht. Es wird den Gläubigen oft nicht leicht gemacht, den richtigen Weg zu erkennen. Wir erinnern uns noch mit Schauern an die auf einem äußerst unchristlichen Niveau stattgefundenen Auseinandersetzungen vor einem Jahr hier in Vorarlberg, als es um eine nichterfolgte Bischofsbestellung ging. Ganz egal, wo man in der Auseinandersetzung gestanden hat, der Ton und die Oberflächlichkeit, mit der auch Priester in die Debatte eingegriffen haben, mußte verletzen. Es sollte sich doch wieder die Anschauung durchsetzen, daß der Garten Gottes ein großer sein soll, in dem eben viele Gemüsesorten Platz finden sollen. Damit sie alle gedeihen können, müssen eben Bedingungen vorhanden sein. Wenn also in der sehr oberflächlich

geführten Debatte um einige Bischofsbestellungen - progressiv oder konservativ - immer wieder von beiden Seiten der Unter- gang der Kirche befürchtet wird, sollte uns ein Blick in die Kirchengeschichte versöhnlich stimmen: Die Kirche hat schon größere Krisen überstanden!

Das Prinzip patria verlangt von uns ein engagiertes Mitwirken in unserer demokratisch aufgebauten Gemeinschaft auf der Grundlage der Katholischen Soziallehre. Die Verbindungen sind ein hervorragender Boden, gute Voraussetzungen zu schaffen, um später einmal Verantwortung in unserer Gesellschaft tragen zu können. Wichtig dabei ist, daß wir diese Verantwortung, die wir bewußt anstreben, vor allem für andere, und nicht primär fürs eigene Wohlergehen tragen. Wir sollten die Zeit in unserer Verbindung nützen, um ein größtmögliches Ausmaß an Erfahrung zu erreichen.

Gerade im aktuellen politischen Geschehen, das ja auch in Vorarlberg und in Österreich recht maßgebend von Kartellbrüdern gestaltet wird, vermissen wir sehr oft eine gewisse Ausgeglichenheit, vor allem den Mut, auch längerfristig zu planen, ohne daß jeden Tag die Presse applaudiert. Gerade die Heranbildung verantwortungsbewußter Politiker - die Palette reicht hier ganz bewußt vom Klassensprecher bis zum Bundespräsidenten - war und ist eine unserer vornehmsten und wichtigsten Aufgaben. Das Prinzip scientia verlangt ja ausdrücklich eine breitere Bildung, eine Bildung, die über das Erreichen der Matura oder eines akademischen Grades hinausgeht. Der Fachsimpel ist ja bekanntlich in seinem Fach ein Simpel, wie der Volksmund richtig sagt.

Das schönste und schwierigste Prinzip ist amicitia; es bringt auch die meisten Mißverständnisse mit sich. Freundschaft heißt Vertrauensvorschuß. Das unterscheidet uns ja von den vielen Elitevereinen, daß wir die Mitglieder nicht erst dann aufnehmen, wenn sie etwas geworden sind, sondern, "wenn sie noch nichts sind".

Dieser Vertrauensvorschuß unseren Jungen gegenüber geben wir bewußt. Es haben alle Angehörigen unseres Verbandes in gleicher Weise ein Recht auf diesen Vertrauensvorschuß. Jedem von uns fallen jetzt sicher auf Antrieb ein oder mehrere Kartell- und Bundesbrüder ein, wo es uns sehr schwerfällt, zu diesem Vertrauensvorschuß zu stehen. Gerade aber die Überwindung persönlicher Animositäten gehört auch hierher.

Das Freundschaftsprinzip verlangt von uns aber nicht, daß wir uns gegenseitig rund um die Uhr bejubeln, sondern vielmehr auch Ehrlichkeit! Ehrlichkeit kann, das wissen wir oft sehr schmerzlich sein. Wir müssen vielleicht einem von uns mitteilen, daß wir ihn für diese oder jene Funktion für nicht geeignet halten, daß wir glauben, daß er in einer ganz speziellen Situation versagt hat. Dann verlangt es aber gerade

die Kartell- und Bundesbrüderlichkeit, daß wir mehr mit ihm als über ihn reden.

Lebensfreundschaft verlangt aber auch vom Alten Herrn die lebenslange Bindung an die Verbindung. Diese drückt sich nun auch einmal rein äußerlich dadurch aus, daß man mit einer gewissen Regelmäßigkeit am Verbindungsleben, den Veranstaltungen, teilnimmt. Gerade wir Alten Herren müssen uns vor Augen halten, daß der Beitritt zu einer katholischen Studentenverbindung mehr war als ein stimmungsvolles Jugenderlebnis. Wir haben imponierende Mitgliederlisten, die aber oft der Verbindungsrealität nicht entsprechen. Hier ist es gerade auch Aufgabe der gewählten Chargen, aus Freundschaft zu den Mitgliedern, die ihren Verpflichtungen nachkommen, diejenigen, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, dazu zu motivieren, dies zu tun. Kann dieses Ziel nicht erreicht werden, ist es aber auch deren Aufgabe, einen Schlußstrich zu ziehen und für die Beendigung der Mitgliedschaft zu sorgen. Es hat mit Lebensfreundschaft nicht das geringste zu tun, über solche Fehler hinwegzusehen und Vogel-Strauß-Politik zu betreiben.

Es hat sich gezeigt, daß nur dort ein gutes Verbindungs- und Verbandsleben sich entfalten kann, wo sinnvoll Leistungen verlangt werden. Dort, wo nicht gefordert wird, wird auch nichts gebracht. Das sollten gerade wir Alten Herren, die wir der stabilisierende Teil der Verbindung sein sollten, wissen und uns nicht scheuen, von unseren Jungen ein gewisses Ausmaß an Perfektion zu verlangen: Denn, wer es der Jugend zu leicht macht, macht es ihr schwer!

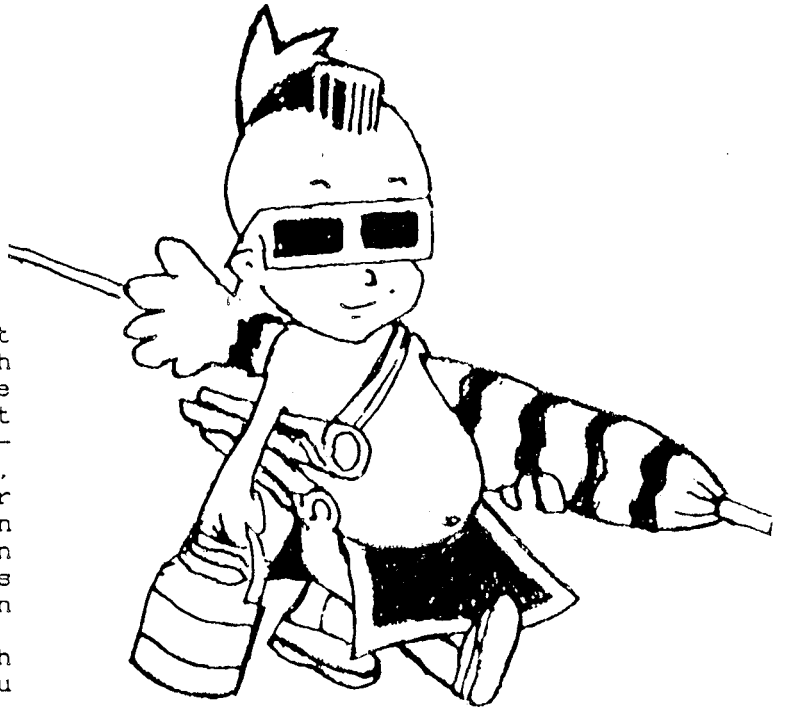
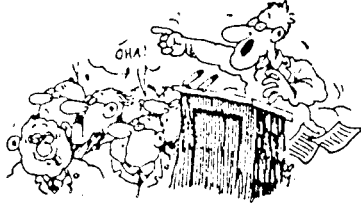
Voraussetzung dazu ist natürlich, daß wir mit gutem Beispiel vorangehen. Wir wissen alle, wie schwer das oft ist.

Aus der sehr wechselvollen Geschichte der Clunia und des VMKV wissen wir, daß wir, wenn wir wollen, sehr stark sein können, aber auch, wenn wir eine kurze Zeit "uns treiben lassen", unsere Aufgaben nicht mehr ernst nehmen, wir sehr schnell von der Bildfläche verschwinden können.

Um das eingangs formulierte Thema wieder aufzunehmen: Unsere Zukunft. Ob wir eine Zukunft haben, entscheiden wir selbst. Wenn es uns gelingt, unsere Prinzipien überzeugend zu leben und diese auch an die Jungen weiterzugeben, haben wir eine glänzende Zukunft vor uns, wenn uns das nicht gelingt, haben wir auch das Recht auf eine Zukunft verloren.

Daß es uns allen gelingen möge, in unserer Arbeit trotz gelegentlicher Rückschläge nicht nachzulassen, darum haben wir ja heute auch unseren Herrgott gebeten. Nicht, weil ich mein derzeitiges Amt legitimieren möchte, sondern weil ich der festen Überzeugung bin, daß unser "Hoamatle" einen starken MKV und CV braucht, darf ich euch alle bitten, fest zu unseren Verbindungen zu stehen und auch gelegentliche Anstrengungen nicht zu scheuen.

Bericht des Seniors



Als ich darum gebeten wurde, einen Bericht für den neuen Clu zu schreiben, dachte ich zuerst, "Was schon wieder!" und wußte nicht, was ich schreiben könnte. Das hat jedoch nichts damit zu tun, daß wir weniger aktiv waren, obwohl ich zugeben muß, daß ich einige Veranstaltungen wegen der Probleme bei der Raumreservierung absagen mußte. Vielmehr waren unsere Aktivitäten in dieser kurzen Zeit von anderer Art, als man sie aus dem Semesterprogramm ersehen kann.

Nach einem eher mäßig besuchten Stammtisch am 5. November bestand unsere Arbeit nahezu nur noch in der Kommersvorbereitung.

Erst Anfang November einigten wir uns auf den Festredner für unser Stiftungsfest, nämlich unseren LVV Mag. Wolfgang Türtscher v/o Swing, der unsere Bemühungen zur Findung des richtigen Mannes mit seiner hervorragenden Rede belohnte. In einem Organisationsconvent, der anstatt eines BC's abgehalten wurde, wählten wir unseren Stefan Mähr v/o Zeus zum Hauptverantwortlichen für die Organisation und den Ablauf des Festes. Ihm war es dann auch hauptsächlich zu verdanken, daß die Organisation so reibungslos klappte. Ich selbst war vor allem mit den Einladungen und dem Programmablauf beschäftigt. An dieser Stelle möchte ich mich bei unserem AH Uli Nachbar v/o EB Snorre bedanken, der einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung des Kommers' leistete. Weiters danken möchte ich unserem Phil-X Gerold Konzett v/o Plus, ohne dessen Unterstützung es für uns viel schwerer, wenn nicht unmöglich gewesen wäre, diesen Kommers über die Bühne zu bringen.

Da unser zweiter XX Thomas Häusle v/o Dornus über den Kommers selbst an anderer Stelle berichtet, sei es mir noch erlaubt, einige abschließende Worte zu sagen.

Dank der Mithilfe der gesamten Aktivitas, die alle Aufgaben ohne Murren und gerne übernahm, glaube ich, soweit ich es beurteilen darf und kann, daß das Fest einen guten Verlauf nahm und für alle ein schönes Ereignis war.

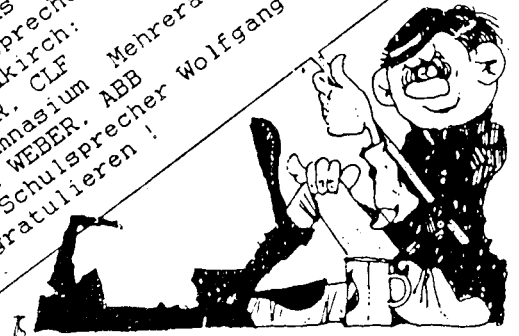
Ich wünsche der Clunia auch für die kommenden Veranstaltungen ein solch gutes Klima bei der Zusammenarbeit unter den Aktiven.

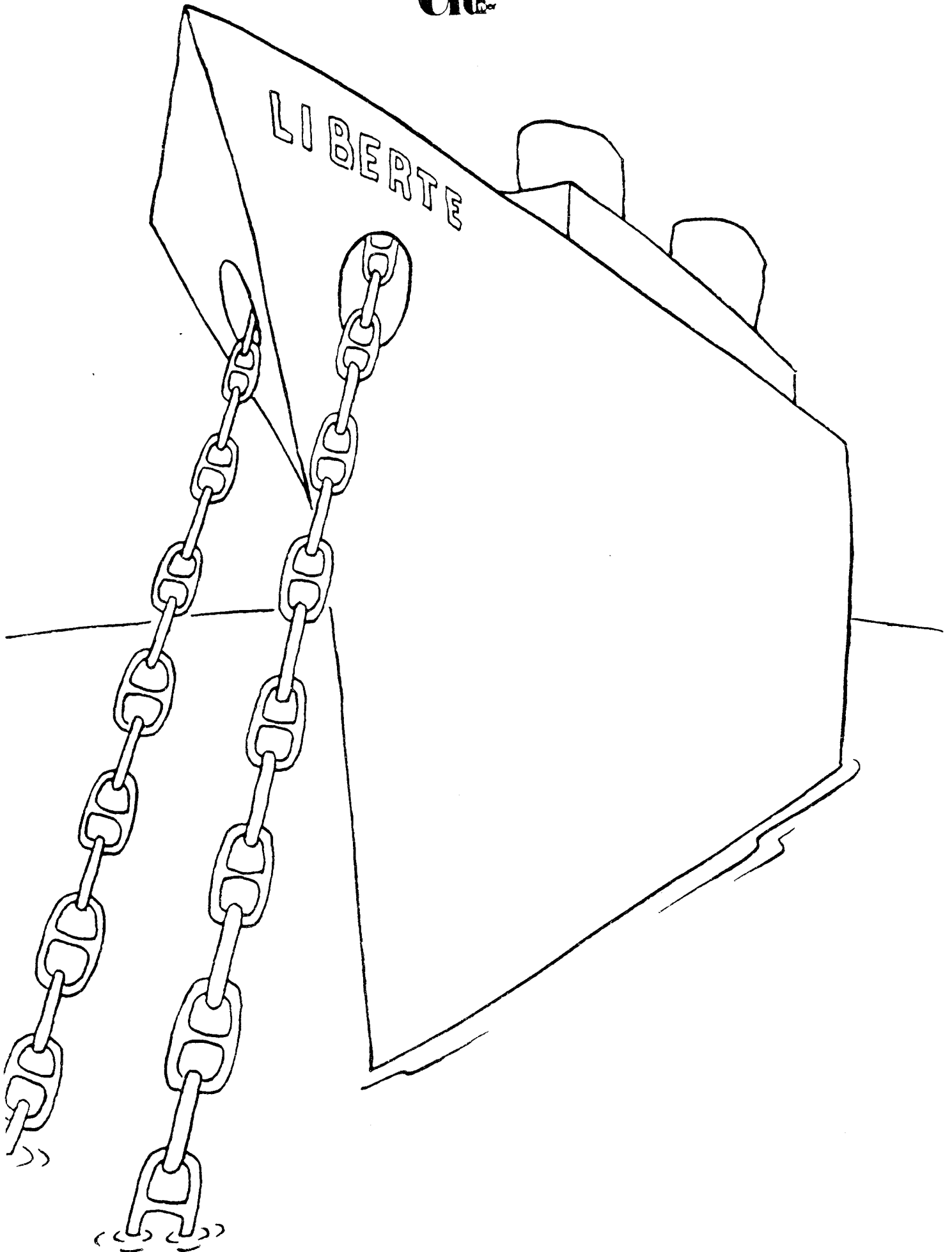
In Treue fest!

Udo Rauch v/o Ali Baba

Neue Schulsprecher

Schülervertreter aus dem VMKV:
 Stellvertreter (stlv.) Bundesschulsprecher für BHS: Markus EDER, WSB
 Bundesgymnasium (BG) Dornbirn: stlv. Schulsprecher Martin OELZ, SID
 BG Bregenz: Blumenstraße: Schulsprecher Thomas KOMPEIN, KBB
 stlv. Schulsprecher Johannes GASSER, KBB
 Borg Feldkirch: Schulsprecher Florian SCHWARZLER, CLF
 Privatgymnasium Mehrerau: Schulsprecher Harduin WEBER, ABB
 stlv. Schulsprecher Wolfgang FULTNER, ABB
 Wir gratulieren!





Aus traurigem Anlaß sehe ich mich gezwungen, das berühmte Plakat von Karl Kraus umgewandelt zu präsentieren:

**Herr Minister Blecha, ich fordere Sie auf,
wegen Unfähigkeit zurückzutreten.**

**Burkhard Fend
Chefredakteur des Clunier**

Begründung:

1.) Das Verhalten der Polizei in Hainburg. Der Minister versprach, aus Fehlern zu lernen.

2.) Der Einsatz der Polizei bei der Oper im Frühjahr '87; es wurde wieder verabsäumt, die Randalierer von den friedlichen Demonstranten zu trennen. Die Folge: Die Polizei schlug auf alle ein.

3.) Die Studentendemo in Wien. Es ist absolut unverantwortlich, die Polizei, die gegen Demonstranten eingesetzt wird, mit der Pistole "GLOCK" auszurüsten. Nicht auszudenken, was passiert, wenn im Handgemenge ein Demonstrant die Waffe aus dem Halfter des Polizisten zieht oder ein Polizist rot sieht. Dank der bürgerfreundlichen Munition ist jeder Treffer ein absoluter Todbringer. So könnte aus einer relativ harmlosen Situation aufgrund dieses fatalen Führungsfehlers eine erschreckende Katastrophe werden.

Mir wurde bei der Demo Mitte Oktober ehrlich schlecht, als ich die bepistolisierte Polizei sah und sofort an die möglichen Folgen dachte. Deshalb meine Forderung, daß der Innenminister als Letztverantwortlicher zurücktreten soll. Er hat nichts, aber schon rein gar nichts dazugelernt.

IN EIGENER SACHE



Peter NACHBAUR v/o Kapf

Anläßlich der Übernahme des Chefredakteuramtes lud Burkhard FEND v/o Pro die Clunier in Wien zum Essen ein. Dieser Abend sollte vor allem ein Dankeschön an den bisherigen Chefredakteur Peter NACHBAUR v/o Kapf sein.

Er "durfte" alles, was mit dem Computer zusammenhängt, in langen und kniffligen Stunden für uns erarbeiten. Wir können uns jetzt auf ein komplett ausgearbeitetes Programm stützen. Das war jedoch nur die Grundlage, das sogenannte Werkzeug. Die CLU mußten ja noch geschrieben werden! Die Koordination, das Betteln um Berichte, das Tippen... etc. prägten einen Teil seiner Tätigkeit. Tatkräftig unterstützt hat ihn dabei vor allem Klaus FUSSENEGGER v/o Fossi.

Der Einladung von Pro waren alle jungen in Wien studierende Clunier gefolgt. Nach dem Essen, wie konnte es anders sein, wurde gejaßt. Der Höhepunkt des Abends aber bildete die Übergabe eines 5-Liter Fasses gefüllt mit goldenem Nass an Kapf als Zeichen des Dankes. Lieber Kapf! auf weitere Zusammenarbeit hoffend wünschen wir Dir noch tolle Studentenjahre in Wien.
Die Red.

Bericht des Landesseniors

- Schülerstreik

An allen AHS- und BHS-Schulen Vorarlbergs wurde am 4. November 1987 ein Schülerstreik durchgeführt, der in der vierten und fünften Unterrichtsstunde in Form von Schülervollversammlungen abgehalten wurde. Die Schulsprecher sind am Vortag vom Landesschülerbeirat über die Durchführung dieser Spontanaktion informiert worden und berichteten nun in ihren Schulen über die Forderungen, die auch vom VMKV unterstützt werden: Einführung einer Schulbuchlade, Senkung der Schülerhöchstzahl pro Klasse und Aufrechterhaltung der Exkursionen - vor allem ins Ausland, was für Vorarlberg besonders wichtig ist.

Erfreulich sind auch die Erfolge, die bei diesem erstmals stattgefundenen Schülerstreik erzielt werden konnten. Bei einer Sitzung des Vorarlberger Landesschülerbeirates mit dem Landesschulrat für Vorarlberg wurde festgelegt, diese Anliegen als gemeinsame Entschließung der Schüler und Schulbehörde am 12. November 1987 an die Frau Minister HAWLICEK heranzutragen. Reges Interesse, pressewirksames Auftreten um Seriösität in der Argumentation der Schüler konnten den Erfolg beschleunigen, so soll noch in naher Zukunft die Schul-

buchlade in Vorarlberg als Pilotprojekt durchgeführt werden. Hier sei auch der Landesschulrat lobend erwähnt, der den Schülern Verständnis und Bereitschaft zur gemeinsamen Arbeit entgegengebracht hatte. Auch viele VMKVer waren als Schülervertreter beim Streik dabei und so blieb auch der Landesverband als größte Mittelschülerorganisation mit seiner Meinung nicht hiterm Berg: In einer Presseaussendung wurden die Argumente gut geheißt und der Frau Minister zur Durchführung empfohlen.

- Alemannenkneipe

Am 7. November fand im Kinzkeller in Bregenz die Alemannenkneipe des VMKV statt. Der Veranstaltungsort garantierte durch seine gemütliche Atmosphäre einen würdigen Rahmen für dieses couleurstudentische Ereignis. Das Ziel der Veranstaltung war, zur Pflege studentischer Traditionen und zum Kennenlernen untereinander beizutragen.

Die Festrede wurde von Kartellbruder (Kbr.) Dr. Wolfgang RUSCH v/o Flädle, WSB, SID, gehalten, der als Volkskundler die geschichtliche Bedeutung der Alemannen humorvoll hervorhob und über seine Zeit in der Feriensippe ALEMANNIA berichtete. Eine gewitzte Produktion, "Sokrates im

Kerker" von Woody Allen und ein Bierschwefel von Kbr. Landesschulungsreferent Jürgen REINER v/o Kiebitz, ABB (Der Bierschwefel ist in dieser Ausgabe abgedruckt), rundeten die Alemannenkneipe ab. Alle Verbindungen waren zahlreich durch ihre Aktivitäten vertreten, nur der Altherrenschaft war der Weg zu dieser couleurstudentischen Veranstaltung wohl zu weit: Nur 1%, das sind sechs Kartellbrüder, waren als Vertreter der Altherrenschaft anwesend.

- Finanzielles:

Erfreulicherweise wurde auch heuer der VMKV für seine Tätigkeiten im Jahr 1986/87 vom Land Vorarlberg mit S 98.000.-- gefördert. Im Finanzausschuß des Landesjugendbeirates werden ja die Tätigkeitsberichte der Jugendorganisationen jährlich mit Geld bewertet.

Auf der Landesseniorenkonferenz am 8. Dezember in Salzburg wurde ein Arbeitskreis "Schulpolitik" eingerichtet, dem der VMKV, der Oberösterreichische und der Wiener Landesverband angehören. Der Arbeitskreis soll sich wieder verstärkt mit der Schulpolitik und seinen Problemen auseinandersetzen. Auf der nächsten Landesseniorenkonferenz in Feldkirch soll von den schulpolitischen Referenten der Landesverbände das Jahresthema "Lebensraum Schule" erörtert werden.

Euer

Johannes GASSER v/o Joe, KBB

ALEMANNEN BIERSCHWEFEL

Hohes Präsidium, verehrte Corona!
liabe Lüt, I stand jez do,

während ear könnand sitza,
muß ich do homma schwitza

und dääch zun am Thema, däs i kaum varstand,
i hoff mr kennand anand,

weil sus denkandr, denn hots
abr das Thema isch, doa stots:

"Warum ist das Sein und nicht vielmehr Nichts?"
und do senne mrs scho, do brichts,

nit amol dr Satzbou stimmt!

luagan mer üs abr d Inhalt a,
so giat as, däs woas Frou und Ma,

dia vrschidasta Forma
mit d vrschidasta Regla und Norma:

dia oana sind nit groß no klänn,
hond abr nüt andrs im Seann

as Landeskommers und Kneipana z'schlag
und wehe mer trauand üs z'waga,

däs zu kritisiera, dänn goacht as üs an Kraga

mr hörand "Disziplin und Pönala"
und könnand ou glei zahla!

andri siand ou nit größer, d'für abr rond
hond all off eara Muond,

eara Kopf ziart a Lockafrisor
am liabsta honds Landeschargiertakorps

dänn giat as andri Extreäm:
fleagand all Wocha gi Wean



Osterkommers der CLUNIA - v.l.n.r.: Birgit JÖRG, zwei hübsche Männer.

hond gold i da Zäah statt Kukident
und werand Vizepräsident

ganz komisch siand däni, dia nit gär so schlank und schö-
s'oamoi honds an Schnauzar s'andr mol nö
schaffand in Schula landuf, lundab
kennand Fuchsa und Knapp

suchand us Zitunga Liabesannonca
und hond uf a Vorsitz uf Lebenszit Chanca
dia vrschiedana Arta vo Existenz
hond ou alli iare Schränz

und bäi Sacha, dia as giat
existierands einfach nit

Dear oua isch halt einfach nix,
wenn ar nit chargiert in oagna Wix,

andri könnand nömma leba,
wenn s' nit dürfand Bricht abgeba

in am Beirat odr sus
wär as ou scho's Landeshus;

giat as döt dänn nit viel Geald,
fühland sie sich in Schatta gsteallt,

dänn ka s' nur noch ufreacht arhalta
an Stand für dia Junga und Alta,

deanns ufstelland in ar Stadt,
dia a Fußgängerzona hat.

Manch siand ou ganz vrstöart,
wenn eana koa Landesfunktion ghört,

wänd Schylunga führa,
monand sia müssand d'Redekesl rühra

könnand nit Hochdütsch, wia sich's ghört,
abr ou koan gschieda Dialekt, wie jeda vo Euach hört.

Mr hond jez gsenna, wia as isch das Sein
und wia sich's Gegatoal vrhalt,
drzu ghört nit nur Most und Wa, ganz fein,
sondrn ou an Stand für jung und alt,

an Klumpa Gold im Mund,
a Form schlank odr rund,

an Finanzbricht und a Wittarbildi,
dr EKV und andri Gfildi

nit fehla dürfn Kneipa und Kommers;
däas wär's.

Und stellt jez oanar d'Froag, warum 's so isch,
i warn ean, wenn i denn vrwisch!

deam droh i mit a Read vo mir,
dear isch denn still und trinkt si Biar

und wird si nur no denka, wenn nix wär, wär'mr hüt nit do,
drum isch nit nix, und mir sind froh!

Däas warand a paar Gedanka,
dia ka jedar wittarspinna und ranka,
i kann eua nur für d'Aufmerksamkeit danka!

I hoff as siand no alle do
mit deam Motto: "Net lugg lo!"

Das Gedicht setzt sich zusammen aus Brocken der Lustenauer Mundart vermischt mit Lochauer Eigenheiten unter Mitwirkung des Dornbirner Dialektes.

Jürgen REINER v. Kiebitz, ABB

Bericht des LVV

Pennälertag 1988 in Feldkirch:

Auf mehrfachen Wunsch wurde die Tagungsordnung für den 21. Mai 1988 umgestellt:

Am Vormittag: Kartellversammlung

Am Nachmittag: Aktiven- und Altherrenbundtag

Jugendwohlfahrtsgesetz:

(Resolution siehe unten)

Die Landesverbände wurden aufgefordert, diese Resolution bei den Landespolitikern zu vertreten. Diese sollten unser Anliegen zum Gegenstand ihres politischen Handelns machen. Als Landesverbandsvorsitzender habe ich an 12 wesentliche Vorarlberger Politiker aller vier Landtagsfraktionen diese Aufforderung zugesandt. Positiv

geantwortet haben (d.h. sich für unsere Sache einsetzen): Kbr. Landesstatthalter Dkfm. Siegfried GASSER, WSB, Landesrat Fredi MAYER, SOB, AbgzNr Dr. Gottfried FEURSTEIN, WSB und Bundesrat Dr. Jürgen WEISS, WSB.

Die stark kritisierte Neufassung des Zielparagraphen (§ 1) wurde auch von ÖVP'ern (GRAF, FLEMMING) vertreten. Wie man aus ÖVP-Kreisen hört, sei aber der Druck der Katholischen Verbände so stark, daß zumindest keine Neufassung beschlossen wird. Es ist möglich, daß das Jugendwohlfahrtsgesetz 1954 in Kraft bleibt.

Dies ist wieder ein Beweis unserer Maxime: "Net lugg lo"

Wolfgang TURTSCHER v/o Swing, CLF

Resolution

Unter Hinweis auf die bereits bisher erfolgten Stellungnahmen des MKV zum geplanten neuen Jugendwohlfahrtsgesetz stellen die zum 74. Kartellrat in Wien versammelten Vertreter aller Landesverbände des MKV erneut fest:

1. Der Mittelschüler-Kartell-Verband spricht sich gegen jede Schlechterstellung ungeborenen Lebens aus und erinnert an die "Instruktion über die Achtung vor dem beginnenden menschlichen Leben und die Würde der Fortpflanzung" der Kongregation für die Glaubenslehre vom 22.2.1987, in der es heißt, daß "die Frucht menschlicher Zeugung vom ersten Augenblick ihrer Existenz an, also von der Bildung der Zygote an, jene unbedingte Achtung" erfordert, "die man dem menschlichen Wesen in seiner leiblichen und geistigen Ganzheit sittlich schuldet. Ein menschliches Wesen muß vom Augenblick seiner Empfängnis an als Person geachtet und behandelt werden und in folgedessen muß man ihm von diesem selben Augenblick an die Rechte der Person zuerkennen und darunter vor allem das unverletzliche Recht jedes unschuldigen menschlichen Wesens auf Leben".
2. Der Mittelschüler-Kartell-Verband stellt mit großer Enttäuschung fest, daß in der Regierungsvorlage für das neue Jugendwohlfahrtsgesetz der "Schutz des Kindes von der Empfängnis an", wie er in der Zielsetzung des derzeit gültigen Gesetzes formuliert ist, eliminiert wurde. Den an diese Stelle getretenen Begriff vom "werdenden Kind" lehnen wir als verschwommen und der österreichischen Rechtsordnung fremd ab, da er zumindest mißverständlich ist und in der Judikatur zu einer Interpretation gelangen könnte, die dem Anliegen nach Schutz und Betreuung des Kindes von der Empfängnis an entgegensteht. Auch die erläuternden Bemerkungen zu diesem Punkt sind sehr unklar (wenngleich selbst klare Erläuterungen einen klaren Gesetzestext nicht ersetzen können).
3. Der Mittelschüler-Kartell-Verband befürchtet, daß der Wegfall des Passus "von der Empfängnis an" Experimenten mit menschlichen Embryonen Tür und Tor öffnet. Es ist uns völlig klar, daß die komplexe Materie der Genmanipulation und damit zusammenhängende Fragen im Jugendwohlfahrtsgesetz nicht geklärt werden können. Dies ist jedoch kein Grund jene Bestimmungen, die schon heute dafür sorgen, daß der Mensch in keiner Phase seiner Entwicklung zum beliebig verfügbaren Versuchsobjekt wird, zu streichen.

4. Der § 22 des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches (ABGB) ist weiterhin geltendes Recht. Dort heißt es: "Selbst ungeborene Kinder haben vom Zeitpunkt ihrer Empfängnis an einen Anspruch auf den Schutz der Gesetze." Das Jugendwohlfahrtsgesetz beruft sich wiederholt auf das ABGB. Es ist für uns unverständlich, daß es in diesem wesentlichen Punkt hinter das ABGB zurückgeht.
5. Der Mittelschüler-Kartell-Verband appelliert an die Mitglieder der Bundesregierung, des Nationalrates und der Bundesrates, alles in ihrer Macht stehende zu tun, daß die klaren und eindeutigen Aussagen im Zielparagraph des geltenden Jugendwohlfahrtsgesetzes auch im neuen Gesetz beibehalten werden.

Uni - Streik !?

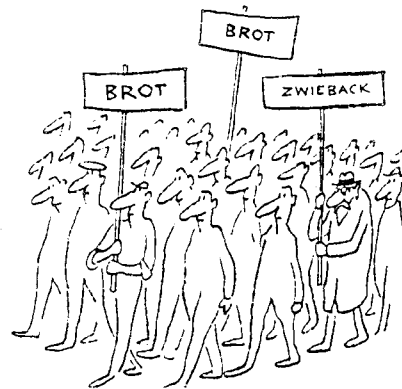
Über den, meiner Meinung nach, unqualifizierten recht einseitigen Artikel von Klaus FUSSENEGGER v/o Fossi habe ich mich ziemlich geärgert. (Clu-3/87) Der Zentrallausschuß (ZA) der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH) hatte am 11.11. "ihren" Protesttag ausgerufen, und mit allen Mitteln versucht jegliche frühere Protestaktionen zu verhindern. Als der ZA jedoch merkte, daß sich zu viele Studenten der Streikbewegung bereits angeschlossen haben, blieb ihr nichts anderes über, als auf den bereits fahrenden Zug aufzuspringen. Daß sich die Plattform für den Streik geweigert hat, dem ZA das Ruder zu übergeben, war nur allzu verständlich, denn warum sollte man jetzt den vorherigen "Bremsern" dieser Bewegung die Zügel überlassen.

Ich möchte hier keine der beiden Gruppen verteidigen, denn die Formen dieses Streiks zerstörten die ganze Streikbewegung. Doch es wurden genau solche Beschimpfungen verwendet, wie ich sie in Fossi's Artikel lesen mußte (linke Chaoten, Marxisten, Kommunisten,...).

Auf so einer Basis, wo keiner den anderen akzeptiert, ist es ganz einfach unmöglich, eine vernünftige Diskussion zu führen.

Es stimmt ganz und gar nicht, daß es sich hier um eine Minderheit von Streikenden gehandelt hat, sondern es war eine große Bewegung, und in einer großen Bewegung ist es nun egal, wenn einige Kommunisten mitarbeiten, die das selbe Ziel verfolgen.

Die Großdemo, an der Arbeiter, Studenten, Arbeitslose, Pensionisten und Ausländer gemeinsam auf die Straße gingen und jede Gruppe für sich auf ihre Mißstände aufmerksam machte, fand ich ganz einfach toll. Es war ein schönes Gefühl Arbeiter und Studenten gemeinsam auf der Straße zu sehen. Ich kann mich an Zeiten erinnern, wo sich diese beiden Gruppen noch die Köpfe eingeschlagen hätten (Hainburg!).



Urabstimmung!

Unter diesem Deckmantel versuchten die Mitglieder des ZA und hier besonders ihr Vorsitzender Schesche (Stefan Szyszkowitz)

Rückendeckung der Studenten zu finden, nachdem er sich in der Streikbewegung nicht durchsetzen konnte. Die scheinbar rettende Idee >>> Urabstimmung

Obwohl sämtliche Fakultäten, auch auf jenen, auf denen die Aktionsgemeinschaft (AG) die absolute Mehrheit besitzt gegen diese Urabstimmung waren, setzte sich der ZA unter Schesche durch, ohne jeglichen demokratischen Rückhalt.

Jeder Student hätte einen Urabstimmungsbogen zugesandt bekommen und diesen ausgefüllt an den ZA zurückschicken sollen. Kostenpunkt: 500.000 Schillinge für Druck und Versand (170.000 Stück)

Meiner Meinung nach sollte es einem Juristen wie Schesche klar sein, daß es sich hier weder um eine Briefwahl noch um eine Urabstimmung handelte, nämlich bestenfalls um eine Umfrage.

Manipulationen waren Tür und Tor geöffnet, sowohl in formeller als auch in inhaltlicher Sicht. Die Fragen waren völlig suggestiv gestellt, z.T. beinhalteten sie sogar komplette Unwahrheiten (Frage 1).

Der Gipfel der Frechheit war jedoch die Interpretation der Urabstimmung:

Hier die Zahlen des Ergebnisses:

Zahl der Wahlberechtigten: 170.000

Zahl der zurückgesandten Stimmen: 21.000

>>> 13%



Zahl der Gegenstimmen, die aktiv vom Streikkomitee eingesandt wurden jedoch nicht von Schesche berücksichtigt wurden: 10.000 >>> 6%

HERBSTkneipe

Da erfahrungsgemäß viele Bundes- und Kartellbrüder eine im Gasthaus abgehaltene Veranstaltung meiden, versuchten wir, diesem Trend durch ein besonders gutes Programm entgegenzuwirken.

So stellten wir die Kneipe unter das Motto "Almabtrieb" und ließen uns viele Neuheiten und Gags einfallen.

Am 30.10. um 20 Uhr begann also im Gasthaus "Dogana" die große Uraufführung der "Bauernkneipe": die Chargierten zogen in voller Bauerntracht ein. An die Tätigkeit unserer Vorfahren erinnernd trugen die Chargierten Hut, Bergschuhe, halblange Bergsteigerhosen und was sonst noch alles einen richtigen Bergbauern ausmacht. Der absolute Hit war die Lederhose unseres hohen Seniors, der jedem Bayer zur Ehre eines Ministerpräsidenten gereicht hätte. Ein wahrhaft umwerfendes Bild!

Als dann um silentium gebeten wurde, gab es anstelle der gewohnten 3 Schläge ein kräftiges Kuhglockengeläute. Da die Chargierten nicht immer gerade gleichzeitig mit selbigem begannen, entstand jedesmal ein toller Kanon.

Da wir ein Menü vorausbestellt hatten, war zur Freude aller etwas für das leibliche Wohl der Corona getan.

Eine ebenfalls erfreuliche Neuerung waren 2 alte, aber in Vergessenheit geratene Lieder, die wir quasi "wiederentdeckt" hatten und neben den traditionsgemäßen Cantus in das Programm einbrachten. Auf unsere Altherren (AHAH) ist Verlaß! Bundesbrüder (Bbr.) Tschako und Bbr. Snorre konnten glücklicherweise die Melodien von "Der Stacheldraht" und "Ihr Leut, vernehmt die Morität" und bewahrten uns so vor einer Peinlichkeit. Aber nur wer wagt, gewinnt! Einen der vielen Höhepunkte (ei-

d.h.

13% haben den Fragebogen zurückgesandt, davon haben 84% für Schesche gestimmt, d.h. weiter, nur 17.640 Studenten haben direkt für Schesche gestimmt, 3.360 gegen ihn (=offizielles Ergebnis). Somit ergeben sich zusammen mit den 10.000 Gegenstimmen, die vom Streikkomitee eingesammelt wurden, insgesamt 13.360 Gegenstimmen. 79% aller Studenten hat diese "Urabstimmung" entweder absolut nicht interessiert oder sie schickten den Fragebogen aus Protest nicht zurück.

Nun die Wahlinterpretation von Schesche: "84% aller Studenten stehen hinter mir."

Zu diesem Akt der Selbstherrlichkeit braucht es, so glaube ich, kein Kommentar. Aus meiner Sicht hätte Schesche nach den vielen Fehlern, die er im Laufe des Streiks begangen hat, zurücktreten müssen. Ich habe den Verdacht, daß er diese Arbeit als ZA-Vorsitzender lediglich als Sprungbrett zu einer späteren Politikerkarriere verwendet: wahrscheinlich bei der ÖVP, deren derzeitige Politikergilde sich schon jetzt aus politischen Glanzlichtern zusammensetzt.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas SCHWARZMANN v/o Lupus

gentlich war ja die ganze Kneipe ein einziger Höhepunkt) konnte unser lieber Bbr. Tschako setzen. In seinem Bierschwefel brachte er seine rhetorischen Fähigkeiten (einem Rechtsanwalt gebührend) zur vollen Entfaltung und hatte in kürzester Zeit ein lustiges, satirisches und bestens durch-

dachtes Gleichnis geschaffen.

Als einziger Vermouthstropfen bleibt die geringe Anzahl der Aktiven in Erinnerung. - Die großartig vertretene Altherrenschaft und ein "blühender" Damenflor kompensierten diese Tatsache aber. Neben 2 jungen Damen, die schon in festen Händen sind, wohnten noch drei "ganz" junge Damen der Kneipe bei. Für deren Kurzweiligkeit war gesorgt, denn die wenigen Aktiven unterhielten die Mädchen bestens.

Das Echo der Beteiligten war durchwegs sehr positiv, und der Versuch einer etwas anderen Gestaltung einer Kneipe kann mit dem Prädikat "gelungen" versehen werden.

Wir danken dem Gasthaus "Dogana", daß uns die Gaststube, welche die einzige Räumlichkeit des Lokals darstellt, zur Verfügung gestellt wurde. Dieser Abgeschlossenheit ist die ausgezeichnete Stimmung zu verdanken, denn so konnte das Manko des nicht Zugewesenseins einer eigenen Bude in Grenzen gehalten werden.

Last but not least gebührt auch unserem hohen Senior Udo Rauch v/o Alibaba großes Lob, der die Kneipe im Stile eines "alten Knochen" geschlagen bzw. geläutet hat. Die Idee zu einer Bauernkneipe ist zum größten Teil "auf seinem Mist" gewachsen.

Wer nicht dabei war, hat wirklich was ver säumt.

Wir danken den Spendern

Dr. Hans BAIER, CLF
 Ing. Josef SAUR, VER, CLF
 Dr. Jakob BELL, Le
 Dr. Gunter BENZER, R-B
 Karl Hermann BENZER, R-B
 Dr. Simon BERNDORFLER, Vi
 Prof. Gerhard BLAIKNER, Cl
 Dr. Otto BLUM, Le
 Maria BOBLETER
 Georg BOHLER, CLF
 HR Dipl.Ing. Josef BERCHTOLD, Trn
 OSTR Prof. Alfred BRANDSTETTER, OCW, SOB
 Dir. Mjr Armin BRUNNER, WSB
 BR i.R. Hans BURKLE, SOB
 Dipl.Ing. Leo DEUTSCH, CLF, VER, SID
 Dr. Karl DREXEL, SID, AIN
 Prim.Dr. Albrecht DUR, SOB, Le
 Dr. Rigobert ENGELJAHRINGER, Rg, CLF
 Dr. Josef EGGER, CLF
 Prof.Dr. Edmund FRANZL, WSB
 Dr. Gebhard FRICK, CLF, Le
 Dr. Franz GANTHALER, SKH
 Dr. Hubert GATTINGER, CLF, R-B
 MilSup Georg GISINGER, CLF
 Mag. Heinz GRASMAIER, BES, HET
 Willi HAGLEITNER
 HR Mag. Karl HENHAPL, TAV, BbG
 Dr. Kurt HINTERAUER, SID, R-B
 Dkfm.Dr. Siegfried HUBER, Rg
 Ing. Otto HUBER, MOG
 Wolfgang HUG, SID, AIN
 Dipl.Ing. Alfons JEHLE, CLF, BbW
 Pfr. Anton KEGELE, CLF
 Josef KEGELE, CLF, Nc
 HR Dr. Ludwig KERT, SOB, Baj
 Dir. Josef KLIEN, KBB
 Bgrd Roman KOCHL, RTW, KRW
 Prof.Dr. Georg KONZETT, Le
 Dr. Wilfried KONZETT, SOB, R-B
 Dr. Walter KOPF, KBB, AIN
 Dr. Josef KUNG, CLF, Le
 Dr. Wolfgang LEICHFRIED, KBB, R-B
 AR Wilfried LINS, RRL, Le
 LH Mag. Siegfried LUDWIG, OGW, A-W
 Univ.Prof. Gert MAHR, Rt-D
 Dkfm. Franz MULLER, AMI
 Univ.Prof.Mag.Dr. Robert MUTH, Le
 Uli NACHBAUR, CLF, VER, Le, Cl
 Franz NENNING, CLF
 Otto NENNING, CLF
 Franz OTTL, CLF
 Mag. Karl PELTRADER, BES
 Dr. Peter PICHLER, RGI, Le
 Dr. Helmut PONTESEGGER, CLF, AIN
 Prof.Mag. Heinz POSCHL, BVW, HET, ROI
 Dir. Ferdinand REITMAIER, HET
 Siegfried RETTMAYER, CIK, HET
 Eugen RUSS, Le
 Dr. Hans SANTER, CLF, R-B
 Prof. Walter SAUERWEIN, R-B
 Dr. Alwin SCHADLER, CLF
 Prof. Albert SCHELLING, Le
 Mag.Dr. Otto SCHIMKO, NBK
 Pfr. Gottfried SCHRAZ
 Ing. Manfred STEINHAUSER, CHK
 StR Reinold TAVERNARO
 Univ.Prof. Dr. Elmar VONBANK, Le
 Dr. Benno WAGNER, KBB, AIN
 HR Dipl.Ing. Hans WAGNER, KBB, Nc
 Ing. Othmar WEINZIERN, BbW
 Dr. Lothar WOISS, AIN
 Maria ZECH

Neu Neu Neu Neu Neu



Wir wollen ab jetzt eines oder mehrere Bücher vorstellen. Vor allem soll damit die Aktivitas des VMKV zum Lesen verführt werden. Das Abenteuer 'Lesen' schmackhaft zu machen gelingt unseren Germanistenpädagogen leider nur allzu wenig. Welche Zeit eignet sich besser zum Lesen als die Weihnachtszeit. Draußen die Kälte, im Haus eine ruhige, heimelige Stimmung. Bücher warten darauf, angefaßt, aufgeschlagen und verschlungen zu werden. Sicher, die Konkurrenz schläft nicht: Da winkt die Rambo Videokassette, da glänzt die Prince CD, da schnurrt die EAV Kassette "Küss die Hand...".

Aber gibt's was schöneres, als eine gemütliche Ecke auszupolstern, sich lümmelnd in sich zurückzuziehen, um dann durch die Kraft des Buches ins Reich der Phantasie zu stürzen.

Unser Tip diesmal:

Die vierzig Tage des Musa Dagh

Autor: Franz WERFEL

Laßt Euch nicht von der Seitenanzahl schrecken! In diesem Buch geht es um die Ausrottung des christlich-armenischen Volkes durch die Türken im ersten Weltkrieg. Eine Gruppe zieht sich auf den Berg Musa Dagh zurück, um Widerstand zu leisten.

Mehr verraten wir nicht. Ihr werdet sehen, es ist phantastisch geschrieben und bis zuletzt atemberaubend spannend. Und für alle, die in allem eine Aktualität suchen: Heute werden in der Türkei die Kurden verfolgt. Daß auch heute keine Proteste aus anderen Staaten laut werden, liegt daran, daß die Türkei Mitglied der NATO ist und damit ein wichtiger Westpartner.

Schreibt Eure Meinung zu diesem Buch, vielleicht entwickelt sich eine Literaturdiskussion. So, und nun kostet das herrliche Menü.

P.S.:

Sendet uns für die folgenden Ausgaben auch Eure Buchdelikatessen. Es ist alles erlaubt (auch MAD).



Sicher zum Erfolg.

Unverhofft kommt oft – auch in der Freizeit oder in den Ferien. Da ist es gut, wenn man ein Konto hat, das zugleich eine Versicherung ist: das CA-Studentenkonto. Damit haben Sie die Folgen eines selbst verursachten Schadens besser im Griff.

CREDITANSTALT



Und sind bei Personenschäden bis S 800.000,-, bei Sachschäden bis S 80.000,-haftpflicht-versichert. Was Sie das kostet? Nur einen Weg in die CA.

CA, die Bank zum Erfolg.



Vorankündigung:

In der Frühjahrsausgabe des Clu haben wir einen besonderen Augenschmaus im Sinn. Wir werden einige Seiten nur für Fotos aus dem Verbindungsleben verwenden.



ÖCV

Doppelmitglieder

2883 Kartellbrüder gibt es, die als Doppelmitglieder sowohl dem MKV als auch dem ÖCV angehören. Den größten Prozentsatz an Doppelmitgliedern hat CLUNIA Feldkirch: 70 ihrer 153 Mitglieder, das sind 45,8%, gehören auch dem ÖCV an. Bei der SIEGBERG Dornbirn (SID) sind es 39,9% und bei der KUSTERSBERG Bregenz (KBB) 34,4%. In absoluten Zahlen ausgedrückt stellt allerdings SID die meisten CV'er: 74.

Betrachtet man die Verteilung der Doppelmitglieder nach Wohnorten, so sind in Vorarlberg 29,9% und in Salzburg 29,8% der dort wohnenden Kartellbrüder bei beiden Verbänden, in Kärnten sind es dagegen nur 10,3%. In absoluten Zahlen gesehen wohnen die meisten Doppelmitglieder in Wien, es sind 705.

Lieber Briefträger! Sollte dieses Heft unzustellbar sein, senden Sie es bitte zurück an: Rotenlöwengasse 15/12, 1090 WIEN